Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **1 (1915)**

Heft 33

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

I. Jahrgang Nr. 33. 18. August 1915.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:
Dr. P. Veit Gadient, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Gottfried Kinkel. — Schulentlassene Jugend. — Erziehung der Schuljugend zur Höflichkeit. — Schulstrafen! — Sei ein Bildhauer deiner Seele! — † Msgr. Dr. Andreas Bovet, Bischof. — † P. Aquilin Waad O. M. Cap. — P. Alois Wind O. M. Cap. — Inserate.
Beilage: Die Lehrerin Nr. 8.

Gottfried Kinkel.

Zu seinem 100. Geburtstage.*)

Von Dr. Paul Meintel.

Die Literatur der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fällt keineswegs, wie vielfach angenommen wird, in eine überwiegend materialistische Zeit. Obwohl sie sich sehr oft in extreme Gegensätze verliert, ist doch ein universeller Zug in ihr. Keine Periode der Selbstzersetzung, strebt sie nach der Lösung edelster Aufgaben. Sie ist erfüllt von einer Rastlosigkeit und Erlöstheit des Ringens, von einem edlen Drang nach radikaler Aufhebung von Elend und Not. Die idealen Güter der Menschheit sollen den weitesten Kreisen zugänglich gemacht, die Ehre der Arbeit und der Gesinnung höher geschätzt werden; geschätzt über die Ehre des Standes, die noch tief in die zweite Hälfte des Jahrhunderts hinein hochgehalten wird. Die Ehre der Arbeit ist der diamantene Schild, von dem ein Geniusantlitz aller Arbeitsfreude ausstrahlt.

Diese Bestrebungen konnten naturgemäß nicht ohne Einfluß bleiben auf die dichterische Produktion der Zeit. Wir finden sie ausgesprochen in den Dichterwerken der rein philosophischen Richtung sowohl als bei der Gruppe der Realisten mit Gustav Freytag, Spielhagen, Jeremias Gotthelf, Auerbach und anderen. Schönsten Ausdruck aber verlieh ihnen die Dichtergruppe, welche die tendenzlose, reine Poesie vertritt und deren führende Geister Geibel, der Schweizer Heinrich Leuthold, Paul Heyse und Hermann Lingg sind. Ihnen reiht sich würdig an die Dichtergestalt

*) Für letzte Nummer leider verspätet.